

## Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

■ auch auf die Gefahr, etwas zu sagen, was schon fast abgedroschen klingt: der beschlossene Atomausstieg ist ein historisches Ereignis, auf das wir seit



Gründung unserer Partei hingearbeitet haben und über das wir uns – neben aller Kritik – einfach auch „saumäßig“ freuen dürfen! Klar ist natürlich, dass wir mit Deutschlands größtem AKW in Gundremmingen vor unserer Nase, das als eines der letzten 2022 vom Netz gehen soll, nicht glücklich sein können. Für mich ist da aber das letzte Wort noch nicht gesprochen. Es lohnt sich, noch weiter zu streiten und dafür zu kämpfen, dass der Ausstiegsfahrplan noch nach vorne korrigiert wird.

Mit Spannung erwarten wir sicher alle das Ergebnis des Stresstestes für das Projekt Stuttgart 21. Dass unser Grüner Verkehrsminister Winke Hermann dabei wohl den härtesten Job hat, ist sicher unstrittig. Hoffen wir, dass er mit heiler Haut durchkommt, egal, wie das Ganze zum Schluss ausgeht.

In diesem Rundbrief lesen Sie u.a.: einen Bericht von Michael Sautter, der uns als Delegierter auf dem Sonderparteitag in Berlin vertrat.

Helga Dombrowsky war als Teilnehmerin eines interessanten Seminars der Böll-Stiftung in Berlin und hat darüber einen umfassenden Bericht erstellt.

Schon jetzt ich möchte auf unsere Jahreshauptversammlung hinweisen, am 21. September im Eugen-Loderer-Zentrum. Termin bitte schon mal vormerken, nur Mitglieder werden noch extra schriftlich eingeladen.

Allen unseren LeserInnen wünsche ich nun viel Spaß mit dem neuen GRÜNS und eine erholsame Sommerpause.

Herzliche Grüße  
Stefani Schall-Uhl



Überschwängliche Freude bei der Kandidatin Elisabeth Kömm-Häfner, dem Ersatzbewerber Martin Grath und der Grünen Jugend nach dem Wahlerfolg der Grünen, der nach fast 60 Jahren zum Regierungswechsel in Baden-Württemberg führte. Erstmals stellen die Grünen mit Winfried Kretschmann den Ministerpräsidenten in einem Bundesland!

## Atomkraft nach Tschernobyl und Fukushima: Symposium bei der Heinrich-Böll-Stiftung

**Helga Dombrowsky war beim Symposium der Heinrich-Böll-Stiftung (HBS). Ihre Motivation: „Es reizten mich nicht nur die eingeladenen Personen aus aller Welt, sondern auch die Chance, meine speziellen Erfahrungen mit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in einen weiteren Horizont einzuordnen.“**

■ Bekanntlich hatte sich Helga Dombrowsky Anfang der 90-er im Rahmen der Giengener Friedengruppe für das Schicksal speziell der Kinder aus dem Katastrophengebiet interessiert. In ihrer Familie hatte sie 1991 für vier Wochen ein Mädchen namens Alessja aus Slawgorod zu Gast. Im Jahr darauf konnte sie die ehemalige polnische Zwangsarbeiterin Zofia Nowak mit ihrem Sohn nach Giengen einladen.

Das Symposium wurde begleitet von einer Ausstellung mit dem Titel „Tschernobyl 25-Expeditionen“. Die großformatigen Fotos der zerstörten und verstrahlten Stadt Prypjat, die Präsentation unter

dem Titel „Prypjat 2 – Atomgrad“ und das „Echo aus Charkow“ beeindruckten besonders. Die Ausstellung kann im September in Freiburg betrachtet werden.

Vom Symposium selbst berichtet Helga ausführlich (demnächst auf [www.gruene-heidenheim.de](http://www.gruene-heidenheim.de)). Hier eine Zusammenfassung.

Nach der Eröffnungsrede von Rebecca Harms, Ko-Vorsitzende der Frak-



Helga Dombrowsky (links) mit Mitstreiterin Tanya Kilwakina aus Murmansk in Berlin vor dem Symposiumsposter

tion der Grünen/Freie Europäische Allianz im Europäischen Parlament, folgte eine Podiumsdiskussion mit Renate Künast, Mycle Schneider (Berater für internationale Energiepolitik, Autor der Studie „Mythos Atomkraft“ und dem Polen

Prof. Krzysztof Zmijewski (Generalsekretär des Nationalen Rats zur Emissionsminderung aus Warschau).

Es sei zu klären wie der globale Energiebedarf menschenfreundlich geregelt werden kann, sagte Rolf Fücks, Vorstand der HBS. Dazu gab es drei internationale Beiträge von Tetsuanari Iida (Tokyo), Pratul Bidwal, Journalist und Friedensaktivist, coalition for Nuclear Disarmament and Peace (Indien) und Li Bo, Direktor, Friends of Nature, China.

Die Zwischenbilanz im Hinblick auf die folgende Podiumsdiskussion kleidete Ralf Fücks in folgende Fragen: Welche Beweggründe sind für die weitere Nutzung der Atomkraft trotz der auftretenden Probleme verantwortlich? Sind es wenig rationale strategische Gründe, bei denen die Verknüpfung zivil-militärischer Aspekte den Ausschlag geben, oder ist es das Prestigeprojekt Nuklearenergie? Kann die Technologie verbessert werden oder soll man sich von ihr verabschieden? Oder gibt es einen Mix der Positionen?

Der Vormittag wurde beschlossen mit zwei Workshops. Beide waren mit international bekannten Referenten besetzt. Der erste spaltete sich in „Proliferation – ein kontrollierbares Risiko?“, „Wie sicher ist sicher?“ und „Die Wirtschaftlichkeit von Atomkraft“.

Der zweite Workshop befasste sich mit den Themen „Uran – saubere und unbegrenzte Energiequelle?“, „Wohin mit den radioaktiven Abfällen?“ und „Kernfusion – unendlich, sauber und realistisch?“

Das Symposium schloss ab mit einem Podium zu „Der Plan – wie könnte es ohne Atomenergie und Kohle gehen?“ Hier diskutierten Rebecca Harms (Ko-Fraktionsvorsitzende Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament), Martin Bursik (Umweltwissenschaftler, Tschechische Republik), Pradeep Kumar Dadhich (Indien) und Tobias Münchemeyer (Greenpeace). Rebecca Harms fasste ihr Fazit in zwei Wünschen zusammen: Es muss verhindert werden, dass der Ausbau der europäischen Netze dazu dient, Strom aus dem AKW Zaporoshje (Süd-Ukraine) zu importieren. Und: die AKW-Gegner sollten den breitesten gesellschaftlichen Konsens herstellen, was die Unumkehrbarkeit des Ausstiegs aus der Atomenergie betrifft, und nicht einen Wettbewerb um das Ausstiegsdatum anzetteln. (hd/hmh)



## Sonderparteitag in Berlin am 25.6.2011

Bericht von Michael Sautter

**Um das Ergebnis vorwegzunehmen: mit großer Mehrheit haben die Delegierten beim Sonderparteitag in Berlin der Bundestagsfraktion den Rücken gestärkt, um Ihnen die Zustimmung zum Atom-Ausstiegsgesetz der Regierung zu ermöglichen.**

■ Der Parteitag hatte Bilderbuchcharakter. Engagiert und fair wurde das Pro und Contra einer Zustimmung im Bundestag am 30. 6. 2011 diskutiert.

Die Grünen sind und waren seit über dreißig Jahren die Antiatompartei und die Experten für den Weg in die erneuerbaren Energien. Mit großem Selbstbewusstsein wurde diese Tatsache von zahlreichen Rednern hervorgehoben.

Die Außenwirkung wäre daher fatal, so zahlreiche Promis aus Vorstand und Fraktion, würde man nicht einem Gesetz zustimmen, das die rot-grünen Ausstiegsbeschlüsse übertrifft: Sofortige Abschaltung von acht Atomkraftwerken und eine Begrenzung der Restmengen. Ende der Atomkraft in 2022!

Im Vorfeld hatte sich in der Runde der Länderchefs vor allem der neue grüne Ministerpräsident Kretschmann profiliert, so seine Darstellung, und der Bundesregierung weitere Zugeständnisse abgerungen.

Ein Ausstieg bis 2017, er wurde vehement von Christian Ströbele vertreten, fand sich in zwei Leitanträgen wieder und wurde vor allem von den jüngeren

Delegierten vertreten. Eine Umsetzung wäre momentan nicht möglich gewesen: frühestens mit einem Regierungswechsel im Jahre 2013 hätte man ein solches Vorhaben in die Wege leiten können.

Bei einer Regierungsverantwortung der Grünen in der kommenden Legislaturperiode, daran wurde kein Zweifel gelassen, wird man die „Daumenschrauben“ anziehen und über verstärkte Sicherheitsstandards versuchen, auch die restlichen AKWs schneller vom Netz zu nehmen.

Der Leitantrag des Vorstandes, der durch einige Ergänzungsanträge zu Gündremmingen und Aufnahme des Ausstiegs ins Grundgesetz modifiziert wurde, fand abschließend eine überwältigende Zustimmung – auch der vorherigen Gegner des Ausstiegsgesetzes. Beim Weg in die erneuerbaren Energien haben die Grünen der Kanzlerin die „rote Karte“ gezeigt. Hier werden und wurden die Vorstellungen bei Weitem nicht erreicht.

Meine Einschätzung: verglichen mit den wahrlich chaotisch ablaufenden Parteiversammlungen in den 80-Jahren heben sich Bündnis 90/Die Grünen heute deutlich von den anderen Parteien ab: es wird basisdemokratisch und auf hohem intellektuellem Niveau diskutiert und es werden verantwortlich die Weichen in eine neue Zeit gestellt. Die Zukunft gehört der Ökologiebewegung und den Grünen!

# Hauptversammlung des OV Giengen und Unteres Brenztal

von Helga Dombrowsky

■ Nach ungefähr zwei Jahren im Dornröschenschlaf ist der OV Giengen u. Unteres Brenztal im Mai wieder erwacht.

Nicht zuletzt der überraschende Wegzug des damaligen Sprechers Brian Krause kurz nach den OB-Wahlen in Giengen, hat den OV „lahmgelegt“. Brian, der erst vor einem dreiviertel Jahr das Sprecheramt übernommen hatte, wechselte seinen Arbeitsplatz und zog nach Stuttgart.

Mitstreiter bei der Vorbereitung des Neubeginns waren Karl-Heinz Klein, Hartmut Graeter und Helga Dombrowsky, die sich nach der Menschenkette Stuttgart-Neckarwestheim zusammen gefunden hatten.

Noch vor der HV riefen wir zu einer in der Presse bekannt gemachten gemeinsamen Radtour nach Günzburg auf, wo eine der großen Anti-Akw-Demonstrationen der letzten Monate stattfand. Dort war „Giengen und Unteres Brenztal“ mit 13 Teilnehmern dabei.

Guten Rückenwind für die Arbeit in Giengen zeigten die Ergebnisse der Landtagswahlen an, bei denen die Giengener in fünf Wahlbezirken über 20% ihrer Stimmen den Grünen gaben. Im Wahlbezirk Bergschule wurde sogar der Landesdurchschnitt mit

24,9% der Stimmen überboten!

Zu neunt trafen wir uns dann am 3. Mai im Gasthaus „Zum Felsen“, darunter zwei VertreterInnen der Fraktion der Unabhängigen/Grünen im Giengener Gemeinderat und zwei Sympathisanten.

Was die Zahl der Mitglieder betrifft, hat der OV damit zu kämpfen, dass die älteren Mitglieder in die Rolle engagierter Großeltern avanciert und häufig in der weiten Welt unterwegs sind.

Einer von letztgenannten, Gerhard Schwidtal, der bis 2008 das Sprecheramt innehatte, gab nach einer Vorstellungsrunde einen Bericht und leitete die Wahlen, die einstimmig ausfielen.

Der neue Sprecher ist Hartmut Graeter, der in Giengen durch ökologisches Bauen, z.B. im Gaisenmarkt, bekannt ist und bei den Kommunalwahlen auf der Liste der Unabhängigen/Grünen kandidierte. Er ist seit Herbst 2010 Mitglied bei den Giengener Grünen.

Als Schriftführerin steht ihm Helga Dombrowsky zur Seite. Sie ist in Giengen als langjährige Sprecherin der Friedensgruppe und als Vertreterin der Internationalen Frauengruppe bekannt (Anm.: die Redaktion). Die Kasse des Ortsverbands wird vom Kreiskassierer, Claus Behrendt, geführt.

Größeren Raum nahm nach

den Wahlen die Diskussion von Themenschwerpunkten ein, für die man sich auch in einer demokratischen Meinungsumfrage unter den Anwesenden Prioritäten setzte. Das Ergebnis, nach Stimmenzahl gewichtet, sah so aus:

- 1.) Verkehrsführung in der Innenstadt, verdichtete Innenstadtbauung
- 2.) Ausstieg aus der Atomenergie/aktuell stattfindende Aktionen
- 3.) Stadtgeschichte (z.B. das Wachsen der Stadt anhand von historischen Stadtplänen im Hinblick auf nachhaltiges Bauen in der Innenstadt oder der Umgang mit den in der Presse kritisierten Straßennamen in Burgberg, die nach NS-Generälen benannt sind).

Um den Kontakt mit dem Kreisverband zu pflegen, soll im Oktober (12.10.2011) zu einer Kreis-Mitgliederversammlung nach Giengen oder ins Untere Brenztal eingeladen werden.

Der Kreisverband ist hoch erfreut über die Nachricht, dass der Ortsverband Grüne/Unabhängige Giengen und Unteres Brenztal wiederbelebt wurde. Sprecherin Stefani Schall-Uhl bekundete, sie freue sich auf die Zusammenarbeit mit Hartmut Gräter und Helga Dombrowsky.

## Offener Brief an Hans Kurowski

Lieber Hans,

weil Du nun die **Sechzig** überschreitest, haben wir uns über Dich ein paar Gedanken mehr als sonst gemacht, die wir Dir in folgender Zusammenfassung mitteilen möchten:

**Gut ist auf jeden Fall**, dass Du nun in einem Alter bist, in dem Du schon alles wissen und noch alles essen darfst.

**Bedenklich ist allerdings**, dass der Rat, es etwas langsamer anzugehen, nun nicht mehr von der Verkehrspolizei sondern vom Hausarzt kommt.

**Dumm ist dagegen**, dass Du vieles,



was Du früher brauchen aber Dir nicht leisten konntest, Dir nun leisten aber es nicht mehr brauchen kannst.

**Klar ist aber:** als Kind hast Du alles geglaubt, als Jugendlicher hast Du geglaubt, alles besser zu wissen und heute weißt Du, dass es besser ist, nicht alles zu glauben.

**Und ganz sicher ist:** wir wünschen Dir alles erdenklich Gute zum Geburtstag und viel Freude und Genuss im nun beginnenden „Un“-Ruhestand.

Dein Grüner Kreisvorstand



Im Rahmen des baden-württembergischen Wahlkampfs besuchte die Bundesvorsitzende der Grünen, Claudia Roth, die Nattheimer Firma „Green Factory“. Diese stellt Montagesysteme für Photovoltaikanlagen her, bzw. vertreibt sie. Seit einiger Zeit ist auch ein E-Bike im Programm. Mitte: Inhaber und Geschäftsführer Marc Gergeni, links daneben Claudia Roth, ganz links die Kandidatin Elisabeth Kömm-Häfner.

## Sabine Bodenmüller lobt Grüne Jugend



Die AktivistInnen der Grünen Jugend - hier beim Infostand am Eugen-Jaekle-Platz - haben mit zum grünen Wahlsieg beigetragen

■ Sabine Bodenmüller schreibt als Kontaktfrau zur Grünen Jugend: Ein super Wahlkampf liegt hinter uns. Eine große Anzahl an Helfern hat es möglich gemacht, dass wir an den Samstagen in der Innenstadt gut vertreten waren. Unser Stand am Eugen-Jaekle-Platz war immer gut besucht.

Einen ganz großen Beitrag zum Wahlerfolg der Grünen hat unsere GRÜNE JUGEND geleistet. Mit ihren Ideen, die sichtlich grün waren, haben sie große Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Danke für Euren Einsatz. Weiter so! Die Zukunft liegt in Euren Händen.

## Jahreshauptversammlung 2011

Liebe Mitglieder und FreundInnen des Kreisverbandes Heidenheim,  
herzliche Einladung zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am

**Mittwoch, 21.09.2011, 20.00 Uhr,  
Eugen-Loderer-Zentrum in Heidenheim**

Tagesordnung:

1. Bericht aus der Vorstandsarbeit
2. Kassenbericht
3. Entlastung von Vorstand und Kassierer
4. Neuwahlen Kreisvorstand
5. Neuwahlen des Kreiskassierers/der Kreiskassiererin
6. Neuwahlen des Kassenprüfers/der Kassenprüferin
7. Neuwahlen der Delegierten für Bundesparteitage, Landesparteiage und Länderrat
8. Verschiedenes, Termine

Jedes Mitglied unseres Kreisverbandes ist berechtigt, sich um ein Amt im Kreisvorstand zu bewerben; bitte bewirbt euch!

Ebenso ist jedes Mitglied berechtigt, sich um ein Delegiertenmandat zu bewerben. Wir wählen wie immer einen Pool mit mehreren Delegierten für den Zeitraum bis spätestens zur nächsten JHV. Ausnahmen sind Landesparteiage, auf denen die Landeslisten der KandidatInnen zur Bundestagswahl aufgestellt werden. Diese Delegierten müssen auf einer KVM gesondert gewählt werden. Bewerbungen für Ämter und Mandate können auch noch am Abend der JHV entgegen genommen werden.

Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens eine Woche vor der Versammlung dem Kreisvorstand schriftlich vorliegen.

Im Namen des Kreisvorstandes

*Stefani Schall-Uhl*  
Stefani Schall-Uhl, KV-Sprecherin

## Impressum

Bündnis 90/Die Grünen, Postfach 1264, 89502 Heidenheim, Tel. 44389  
Sprecherin: Stefani Schall-Uhl,  
Nibelungenstr. 44, 89518 Heidenheim, Tel. 07321-40603,  
schalluhl@hotmail.com  
Endredaktion & Layout: H.-M. Hartmann